

werda. In Hermsdorf bei Görlitz gab es unweit der Kirche einen Weihbrunnen, aus dem in katholischen Zeiten das Weihwasser für die Hermsdorfer und die umliegenden Kirchen entnommen wurde. Der in der Nähe gelegene und der Kirche gehörende Teich wurde der „Laurentinsteich“ genannt. Schließlich bringt die Sage vom Zehrbrunnen zu Siehren bei Marklissa eine Quelle mit einer Kirche in Verbindung. Soll sich doch dort eine Kapelle befunden haben, nach deren Zerstörung die Quelle ihre Heilkraft verlor.

Von besonderem Interesse ist der „Hilgenborn“ (Heiliger Born?) von Drausendorf bei Zittau, der nach der Ueberlieferung noch 1624 von heiligen Eichen umgeben war, an denen Heiligenbilder hingen. Der mit einem Brunnenhäuschen versehene Brunnen dient heute dem Ort als Wasserleitung. Der Teich daneben heißt der „Helgenteich“ (Heiliger Teich?). An einen heiligen Teich erinnert eine Sage vom Wunzteich bei Großtenplich, an dem heidnische Priester gewohnt haben sollen. Von einem heiligen See kündet der Ortsname „Heiligensee“ in der preussischen Oberlausitz. Es hat sich dort tatsächlich ein großer See befunden. Ebenso soll der „Große Teich“ von Deutschbaselitz bei Kamenz ebendem ein heiliger See gewesen sein. Allerdings dürfen wir nicht vergessen, daß einstiger Kirchen- oder Klosterbesitz gern mit dem Beiwort „heilig“ gekennzeichnet wird. Ein beliebtes Sagenmotiv ist das von Wagen, die in Brunnen, Gewässern und Mooren versunken sind. So erzählt die Sage, daß im Dorfbach von Kengersdorf eine Kutsche versunken sei, ebenso im Kesselbrunnen zu Neundorf in der preussischen Oberlausitz. Ernst Willkomm verwendet in der sagenkundlich vielleicht nicht ganz zuverlässigen Erzählung von der Goldhornelfe auf dem Kottmar das gleiche Motiv. Die Sagen von den umgestürzten Salzfuhrwerken gehören vielleicht auch hierher sowie die von der umgestürzten Brautfuhre am Brautbrunnen bei Lichtenberg.

Außer der Brunnenreinigung und Brunnenweihe werden von den heiligen Brunnen auch andere religiöse Handlungen berichtet. So erzählt die Sage vom Hunzerbrunnen bei Oibersdorf von einem Gebet am Brunnen. Eine arme Mutter verrichtete dort während einer Hungersnot ein Gebet und ein Engel kam und stärkte sie und ihre Kinder mit Speise und Trank. Dieselbe Sage wurde auch vom Engelbrunnen bei Oberoderwitz und dem heute verschütteten Kindelborn am Ottersteg in Zittau erzählt, von dem die Sage gina, daß dort die neugeborenen Kinder von Frau Holle verwahrt würden. Eine große Rolle spielte das Baden in heiligen Brunnen und Gewässern. In dem Brunnen am Hochstein bei Elstra badeten sich die Bauern von Kindisch und Rauschwitz am Ostermorgen, ebenso ihr Vieh. Auch die Jungbrunnen und Queckbrunnen wurden zum Baden benutzt, dies geschah meist in der Johannisnacht. Einen „Jungbrunnen“ genannten Quell finden wir in Görlitz an der Nieskyer Straße. Er ist schön gefaßt. Von einem solchen Jungbrunnen erzählt ein Oberlausitzer Volkslied, daß ein liederliches Mädchen, das schon neun Kinder geboren und ermordet hatte, durch Baden in diesem Brunnen immer wieder Jugend und jungfräuliches Aussehen erhielt. Erst als die Schöne beim Baden belauscht wurde, schwand der Zauber und die Seelen der neun ermordeten Kinder brachen ihr das Genick. Queckbrunnen gab es u. a. in Görlitz, Zittau und Berthelsdorf bei Herrnhut. Auch im Oberlausitzer Brauchtum gibt es manches, das an dieses Baden in den heiligen Brunnen erinnert. Das Osterwasserholen ist bis in die jüngste Zeit üblich gewesen und wird wohl noch hier und dort geübt. Noch um die Mitte des vorigen Jahrhunderts war es Brauch, sich gegenseitig mit Osterwasser zu besäen, z. B. in Sproitz im Kreise Rochenburg. Wenn die Hirten das erstemal antrieben, so besaß man sie mit Wasser oder tauchte sie sogar unter, um sie der segnenden Wirkung des Wassers so gründlich wie möglich teilhaftig werden zu lassen. Dasselbe geschah mit denen, die das erstemal im Frühjahr zur Feldarbeit gingen. In Lindenau bei Ortrand bespritzte der Hausherr zur Fastnacht die Tischgäste mit Wasser, ehe das Essen begann. Am Osterfestabend war es dort nicht ratsam, über die Straßen zu gehen; denn überall lauerte die unternehmungslustige Jugend, um die Vorübergehenden mit Wasser zu

besprizen. Alle diese Bräuche sind als Ueberreste heiliger Handlungen anzusehen, durch die die Bespritzten und ihre Bauernarbeit der segnenden Wirkung des Wassers teilhaftig und vor Schaden beschützt werden sollten.

So finden wir Spuren einer ehemaligen Verehrung der Quellen auch in der Oberlausitz. Als bemerkenswert erscheint noch, daß sich die Oberlausitzer Brunnensagen von denen in anderen Gegenden Deutschlands in keiner Weise unterscheiden. Ihnen entsprechen ganz ähnliche in anderen Teilen Deutschlands. So können die Oberlausitzer Brunnensagen als besondere landschaftliche Erscheinung der allgemein germanisch-deutschen Wasserverehrung gedeutet werden.

Durch die Geschäftsstelle der Monatszeitschrift „Oberlausiger Heimat“ in Reichenau ist zu beziehen:

Führer durch das Zittauer Gebirge.

Von Fritz Günther. Verlag Werner Klotz, Zittau.

Das Büchlein will dem Fremden wie Einheimischen ein Wegebahner beim Wandern im Zittauer Gebirge sein. Preis 90 Pfg.

Im Herzen deutschen Landes.

Wanderungen in deutschen Gauen. Von Fritz Günther. Druck und Verlag von Hermann Engelhardt, Großschönau. Der Leser wird in dem Büchlein durch einige charakteristische Landschaftsbilder im schönen Mitteldeutschland geführt, dabei einer Pflicht nachkommend, der wundersamen Lande zu gedenken, die sich jenseits des Erzgebirgs- und Sudetenzuges ihren eigentümlichen deutschen Charakter erhalten haben. Preis gebunden RM. 1.80, broschiert 1.50.

Du meine Lausitz.

Streifzüge durch die Südlusitz und das nordböhmisches Grenzland. Von Fritz Günther. Verlag Werner Klotz, Zittau. Das Büchlein will seinen Teil dazu beitragen, die Heimatliebe und Heimatkenntnis anzufachen und zu stärken. Preis kart. RM. 1.80.

Aberlandzentrale und Braunkohlenwert Hirschfelde.

Von Fritz Günther. Im Selbstverlag des Verfassers. Das Büchlein will den Leser vertraut machen mit dem Industriezweige, der als Schlüssel der gesamten Wirtschaft anzusehen ist. Preis 25 Pf.



Oberlausitzer Heimatverband

Verbandsmitteilungen

1. Reichsbundfest Breslau. Eine geschlossene Beteiligung unserer Vereine dürfte nach dem neuesten Stand aus verschiedenen Gründen nicht in Frage kommen. Unsern Mitgliedern wird daher empfohlen, sich bei den anderen Reichsbundvereinen (Turnern, Schützen) anzuschließen oder als Einzelbesucher am Fest teilzunehmen. Die Bahnverbindungen bezw. Vergünstigungen von der Lausitz nach Breslau sind außerordentlich günstig. Auskunft erteilen die örtlichen Reichsbundführer.
2. Der Verbandskassenwart Erich Zähnick, Oberoderwitz, erbittet Zahlungen neben dem Verbandskontokonto 1954 Zittau auch auf sein Postcheckkonto 26868 Dresden.
3. Änderung im Vereinsverzeichnis: Der Fortbildungsverein Kottmarsdorf hat sich in Heimatverein umbenannt.
4. Markierungen in Ordnung halten!
5. Arbeitspläne aufstellen!

Heil Hitler!

Der Verbandsvorstand.